

## Erfahrungsbericht zum Auslandsaufenthalt mit PROMOS

Fachbereich	Design
Studiengang	Kommunikationsdesign
Gasthochschule	RGU
Land	Schottland - UK
Studienjahr Auslandsaufenthalt	WS 2023/24
Einverständniserklärung:	ja

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht anonymisiert auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

### Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Gasthochschule) (max. 3000 Zeichen)

Die Vorbereitung meines Auslandssemesters gestaltete sich weniger bürokratisch als erwartet. Einige Formulare waren auszufüllen, und durch das PROMOS-Programm ergaben sich ein paar zusätzliche Schritte im Vergleich zu Erasmus, aber alles war gut machbar innerhalb der vorgegebenen Fristen.

Für den Studiengang Kommunikationsdesign war die Erstellung einer Bewerbungsmappe erforderlich. Es stellte sich heraus, dass es üblich war, denen, die mehr in ihrer Mappe vorweisen konnten, einen Platz im 3. Jahr anzubieten, anstatt im 2. Jahr, wie online angegeben. Im Rückblick hätte ich auf dieses Angebot verzichten sollen, da das Theoriestudium im 3. Jahr, insbesondere im Wintersemester, sehr umfangreich war, dazu später mehr.

Für die Anreise entschied ich mich für mein eigenes Auto und die Fähre, da ich dadurch flexibler in Schottland unterwegs sein konnte und all das mitnehmen konnte, was ich für die knapp 4 Monate vor Ort benötigte. Ich wählte die Überfahrt von Amsterdam nach Newcastle und fuhr von dort aus die restlichen 5 Stunden nach Aberdeen.

Da ich im Vorfeld keine private Wohnung finden konnte (die meisten werden für mindestens 6 Monate vermietet), entschied ich mich für die Wohnheimangebote der RGU. Die Bewerbung für einen Platz im Wohnheim verlief etwas chaotisch, aber im Großen und Ganzen unkompliziert.



Bild 1: Anreise mit der Fähre von Amsterdam

## Unterkunft (max. 3000 Zeichen)

Ich rate jedem, der sich für ein Studium an der RGU in Aberdeen entscheidet, rechtzeitig nach alternativen Unterkünften zu suchen. Das größte Studentenwohnheim der Universität heißt Woolmanhill, dort war ich während meiner Zeit in Schottland untergebracht.

Leider ist dieses Wohnheim höchstens für diejenigen zu empfehlen, die einmal die Erfahrung machen möchten, in einem Gefängnis untergebracht zu sein – so ähnlich sieht der Gebäudekomplex nicht nur von außen, sondern auch von innen aus.

Je nach Ausrichtung des Zimmers hat man entweder eine Schnellstraße und eine Bahnstrecke vor dem Fenster oder den Innenhof mit regelmäßigem Geschrei von betrunkenen Heimkehrern, was das Lüften der ohnehin schon winzigen Fenster nachts teilweise durch den Lärm unmöglich macht. In meinem Fall stand auch noch ein Schrank halb vor dem Fenster, wodurch es in meinem Zimmer entweder dunkel, düster oder schummrig war, aber nie hell.

Da sowohl Strom als auch Wasserleitungen im Wohnheim ausschließlich auf Putz verlegt sind und die Heißwasserleitung kaum isoliert war, hatte mein Zimmer trotz regelmäßigen Lüftens

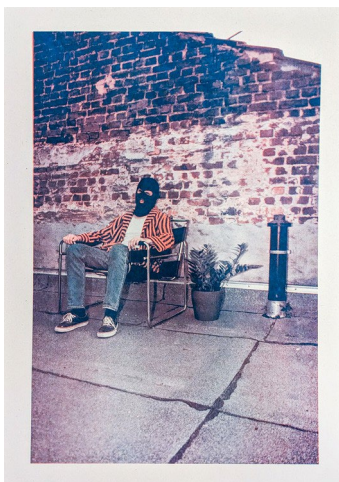


Bild 2: Das Wohnheim „Woolmanhill“ von außen

eine Temperatur von etwa 25°C, obwohl ich die Heizung nicht einmal eingeschaltet hatte. Durch meine Mitbewohner wurde die Wohnung in einem konstant verdreckten und vermüllten Zustand gehalten, und auch laute Telefonate zu nächtlichen Zeiten oder Diskussionen früh morgens auf dem Flur waren keine Seltenheit.

## Studium an der Gasthochschule (max. 3500 Zeichen)

Das Studium im 3. Jahr (Stage 3) war, wie mir auch von den Dozenten mitgeteilt wurde, gerade im Wintersemester besonders theorielastig. Für die 8 Vorlesungen eines Theoriekurses musste am Ende jeweils ein Essay abgegeben werden, plus ein zusätzliches reflektierendes Essay. Diese Essays nahmen leider den Großteil meiner Arbeitszeit in Anspruch, sodass ich weniger Zeit in die praktischen Projekte stecken konnte, als mir lieb gewesen wäre. Im 2. Jahr muss anscheinend nur ein kleines Essay im Theoriekurs geschrieben werden, daher würde ich mich im Nachhinein wohl gegen den Wechsel in Stage 3 entscheiden.



Obwohl das Studium für mich stressig und inhaltlich wenig lehrreich war, waren alle Dozenten und Mentoren sehr offen, freundlich und hilfsbereit. Mir wurde sofort eine Verlängerung der Abgabezeit angeboten, als ich zum Ausdruck brachte, dass ich vom Umfang der zu schreibenden Essays überfordert war.

Eine angenehme Abwechslung zur Theorie waren die Workshops zu verschiedenen Themen wie Typografie, Töpfern und Risodruck, die immer wieder angeboten wurden. Besonders der Risodruck in einem kleinen Atelier im Stadtzentrum hat sehr viel Spaß gemacht, und man konnte gegen eine geringe Gebühr seine selbstgedruckten Motive mit nach Hause nehmen.

Bild 3: Risodruck, entstanden im Riso-Workshop

## Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)

Der Alltag in meiner Zeit in Schottland war im Gegensatz zum Studium durchweg angenehm, und die Ausflüge und Unternehmungen, sowie die Bekanntschaften, die ich in dieser Zeit machen konnte, haben alle negativen Erfahrungen mehr als wett gemacht.

Besonders schön waren die vom Erasmusnetzwerk UK organisierte Reise nach Edinburgh, ein Wochenende mit Kultur, Party, Dudelsackmusik und traditionellen Tänzen, sowie die selbstorganisierte Reise zur Isle of Skye, die die atemberaubendsten Aussichten bot.

Generell wurden von ESN und verschiedenen anderen internen Hochschulorganisationen immer wieder Ausflüge geplant, bei denen man zu fairen Preisen mitfahren konnte, beispielsweise Tagesausflüge nach Glasgow oder Inverness und Loch Ness für jeweils nur 10 Pfund.

Das Einzige, was ich mir noch gewünscht hätte, wäre ein größerer kultureller Austausch gewesen, da bei fast allen Ausflügen, die ich unternommen habe, der Großteil der Mitreisenden ebenfalls aus Deutschland kam.



*Bild 4: Aussicht vom Old Man of Storr auf der Isle of Skye*

## Fazit/Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)

Obwohl nicht alles perfekt war, bin ich sehr froh darüber, dass ich die Erfahrung des Auslandssemesters in Schottland machen konnte. Die unangenehmste Erfahrung waren die Umstände der Unterbringung im Woolmanhill Wohnheim, nach denen ich jedem, der eine Alternative finden kann, empfehle, diese wahrzunehmen, selbst wenn es eine längere Busfahrt zur Universität bedeutet.

Die Landschaft Schottlands und die Bekanntschaften, die ich während der Ausflüge machen konnte, waren eine der interessantesten und schönsten Erfahrungen